Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 **Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 **Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 274 | **Freitag, den 22. November** | **1895.**

Dreibund, der andere.

Die Zeiten ändern sich, auch wenn scheinbar nicht im Mindesten ein Wechsel sich vorzubereiten scheint, doch mehr oder minder. Wir erleben es alle Tage, im bürgerlichen Leben, wie in der Politik, wir achten nur nicht immer darauf. Und so scheint auch nun eine Aenderung eintreten zu sollen, die vielleicht für Europa von großer Bedeutung werden kann. Es handelt sich um den zweiten europäischen Dreibund, wie halb im Scherz humorvolle Politiker die Beziehungen genannt haben, die sich zwischen dem Vatikan in Rom, der französischen Republik und Rußland herausgebildet hatten. Natürlich ist hier von keinem bestimmten Bündniß die Rede, sondern höchstens von den bekannten Hoffnungen des päpstlichen Stuhles, daß Rom doch noch einmal die wirkliche Residenz des Papstes werden, das Oberhapt der katholischen Kirche auch wieder Herr von Rom werden solle. Es gab eine Zeit, wo man im Vatikan die Erwartung hegte, das deutsche Reich werde sich in dieser römischen Frage auf die Seite des Papstes stellen; das Bundesverhältniß zwischen Deutschland und dem Königreich Italien vereitelte die Erfüllung dieser Erwartung. Seitdem wurden die früher recht getrübten Beziehungen zwischen dem päpstlichen Stuhle und Frankreich wieder besser, und auch zwischen Petersburg und dem Vatikan ward ein regelrechter diplomatischer Verkehr nach langer Unterbrechung wieder hergestellt. Es hat auch nicht an Stimmen gefehlt, welche den Papst Leo XIII. den Urheber des heutigen russisch-französischen Einvernehmens nannten, und auch darum hat man von dem zweiten europäischen Dreibund gesprochen. Wir wollen deshalb das Wort beibehalten, obwohl es den Kern der Sache nicht trifft, und man auch bezweifeln muß, daß der heutige Papst wirklich der Autor des russisch-französischen Einvernehmens gewesen ist, ein so guter Diplomat er auch sonst ist. Ziemlich deutlich scheint es aber, daß das gute Verhältniß zwischen Frankreich und dem päpstlichen Stuhle sich vom Höhepunkt zur Tiefe wendet, und hierin eben liegt eine Bedeutung für den europäischen Frieden.

Die französische Republik hat den weittragenden Einfluß des römischen Stuhles zur Zeit der Machtstellung Boulangers und seines Einverständnisses mit den Orleans sehr nöthig gebrauchen können. Hätte Boulanger die Kugel, welche er sich in Brüssel auf dem Kirchhofe in den Kopf schoß, schon in Frankreich riskiert, dann wäre wahrscheinlich der französischen Republik das Lebenslicht längst ausgeblasen. Damals konnte man von Paris aus im Vatikan sehr lebhaft bitten, und als der Papst in unzweideutiger Weise die Anerkennung der geltenden republikanischen Staatsform aussprach, da war in Paris die Freude groß. Seitdem ist erst so recht der Widerstand den eingefleischten französischen Monarchisten gegen die Republik gebrochen, und die Machthaber in Paris konnten sich sicher fühlen. Die Gesinnung an der Saine wechselt indessen rasch, die gemäßigten, mehr konservativen Elemente, welche zuerst mit dem Papstthum im Einvernehmen getreten waren, wurden zur Seite gedrängt und immer entschiedener wurde die radikale Richtung, welche vom römischen Stuhle wenig wissen will, die Beherrscherin der Situation Streitigkeiten zwischen Staat und Kirche sind in Frankreich im letzten Jahre gerade nicht selten vorgekommen, eine weitere Zuspitzung könnte leicht einen Bruch herbeiführen, nachdem das frühere vortreffliche Einvernehmen in Wirklichkeit schon längst nicht mehr besteht.

Frankreich hat heute seit 1891 zum ersten Male ein radikales Ministerium; bisher waren die Regierungen wohl mit radikalen Ministern durchsetzt, aber die gemäßigte Richtung hatte doch die Oberhand und verstand es, die Anschauungen ihrer Partei geltend zu machen, soweit wenigstens, daß allgemeine Konflikte nach der kirchlichen Seite hin vermieden wurden Was das heutige Ministerium in seiner rein radikalen Zusammensetzung will, daß ist nichts Geringeres, als die Lösung aller Beziehungen zwischen Staat und Kirche, Entziehung aller staatlichen Zuwendungen an die Kirche u. s. w. Daß das heutige französische Ministerium Bourgeois diesen Plan noch nicht verwirklichen wird, ist ganz sicher, eine so lange Lebensdauer wird ihm gar nicht beschieden sein, aber der Zug in Frankreich heißt nun einmal „roth", und dem ersten radikalen Kabinet werden zweifelsohne fernere folgen, und hiermit rechnet auch der päpstliche Stuhl. Früher wich man in Paris einem staatlich-kirchlichen Konflikt aus, heute sucht man ihn eher, als daß man ihn scheut.

Die Tage des Dreibundes, des anderen, scheinen unwiderruflich gezählt, es kommt diese Thatsache dem allgemeinen europäischen Ruhebedürfniß zu Gute. Und wer weiß, ob bei der heute in Paris geltenden Strömung die russisch-französische Herzlichkeit in unveränderter Hitze noch lange andauert.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. November.

Der **Kaiser** arbeitete am Dienstag im Neuen Palais mit dem Chef des Militärkabinets, empfing den Gesandten in Mexiko v. Winckler und nahm hierauf militärische Meldungen entgegen. Mittags betheiligte sich der Kaiser an der Parforcejagd im Grunewald und begab sich sodann nach Berlin, wo er beim österreichischen Botschafter speiste und später die Vorstellung im Schauspielhause besuchte. Nach derselben erfolgte die Rückkehr nach dem Neuen Palais. Am Bußtage wohnten die Majestäten dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei.

Wie verlautet, wird der Kaiser am 5. Dezember in Hannover eintreffen, um dort bis zum 7. Aufenthalt zu nehmen und sich alsdann zur Hofjagd nach Springe zu begeben.

Die **Kaiserin Friedrich**, welche in München eingetroffen ist, empfing daselbst am Dienstag Mittag den Besuch der Prinzessin Therese von Bayern. Nachmittags fuhr auch der Prinzregent bei Ihrer Majestät vor. Mittwoch früh 8¼ Uhr reiste die Kaiserin Friedrich nach Kronberg weiter.

Der **mecklenburgische Landtag** nahm eine Vorlage über die Vermehrung des mittleren und kleinen Grundbesitzes in Mecklenburg mit 74 gegen 11 Stimmen an.

Der **Vortrag Kaiser Wilhelm's** in der Berliner Kriegsakademie über den japanisch-chinesischen Krieg und insbesondere über die Seeschlacht an der Yalumändung findet sich in der in Tokio erscheinenden „Nitschi nitschi schimbun" (Tägliche Zeitung) abgedruckt. Soviel wir wissen, ist über den Inhalt dieses Vortrages s. Z. in der deutschen Presse nur wenig bekannt geworden. Desto überraschender ist es, eine Uebersetzung dieses Vortrags in einer japanischen Zeitung — allerdings der bedeutendsten Japans — zu finden.

Kultusminister Bosse ist von seinem Unwohlsein noch immer nicht wieder völlig hergestellt.

Sein **50jähriges Dienstjubiläum** feiert am 26. November der Dirigent der kgl. Direktion für die Verwaltung der direkten Steuern in Berlin, Wirkl. Geh. Oberfinanzrath **Pfahl**, welcher zugleich Vorsitzender der Berufungskommission ist.

An dem jüngsten **preußischen Ministerrath** nahmen außer sämmtlichen Ministern auch die Staatssekretäre des Reichsschatzamts und des Reichsjustizamts, sowie Kommissare verschiedener Ministerien theil.

Dem Reichstage wird in seiner nächsten Session auch eine Novelle zum Gesetz über die **Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften** vom Jahre 1889 zugehen. Hauptsächlich soll dabei beabsichtigt sein, für diejenigen Genossenschaften, die offene Ladengeschäfte haben, eine schärfere Controle betreffs der Abgabe von Waaren an Mitglieder sowie einige Erleichterungen für die landwirthschaftlichen Genossenschaften einzuführen.

Zu dem neuen Entwurf des **Margarinegesetzes** spricht sich die Presse entsprechend dem Stande ihrer politischen Anschauungen natürlich verschieden aus. Den Agrariern bringt er zu wenig, den Linksliberalen fordert er zu viel. Die „Nat. Ztg." meint, man müsse vor allem darauf sehen, durch das künftige Gesetz die Margarineindustrie nicht zu zerstören und Täuschungen zu verhindern; dies erfülle aber der vorliegende Entwurf. Zwischen Butter und Margarine so zu unterscheiden, als ob die erstere immer trefflich und die letztere etwas Verabscheuungswürdiges wäre, ist haltlos; es giebt sehr schlechte Naturbutter und es soll Margarine geben, die besser als manche Naturbutter-Sorte ist. Jedenfalls ist Margarine ein seiner Wohlfeilheit halber wichtiges Nahrungsmittel, das direkt oder indirekt zu verfehmen sehr verkehrt wäre. Verhütung jeder Täuschung durch Unterschiebung von Margarine an die Stelle von Naturbutter — aber keine Chikanirung der Produzenten, Verkäufer und Verbraucher von Margarine!

Die Berathung des **bürgerlichen Gesetzbuchs** wird Informationen der „Kreuz. Ztg." zu Folge im Schooße des Bundesraths voraussichtlich sehr glatt verlaufen. Bedenken grundsätzlicher Natur werden vielleicht nur von den mecklenburgischen Regierungen erwartet, welche von der Thatsache ausgehen, daß der gegenwärtige Zustand des bürgerlichen Rechtes in den beiden Großherzogthümern den Wunsch nach einer Aenderung nicht nahe gelegt hat. Im Reichstage wird der Entwurf, außer den Mitgliedern des Bundesraths, dem Vernehmen nach auch von Mitgliedern der Kommission vertheidigt werden.

Im Laufe dieses Jahres ist nicht mehr daran zu denken, daß der Kreuzerneubau 1. Klasse „**Ersatz Leipzig**" der Kaiserwerft in Kiel zum Bau übertragen werden wird, da die im Reichsmarineamt ausgearbeiteten **Baupläne** zu dem Panzerkreuzer von Neuem auf Befehl des **Kaisers** nach verschiedenen Gesichtspunkten hin **umgearbeitet** werden, was sich u. A. auch

---

Die Französin.

Roman von **Arthur Zapp**.

Nachdruck verboten.

(11. Fortsetzung.)

„O ich will Ihnen nicht allzuviel Mühe machen," versicherte der Franzose und rasch, sich gleichzeitig erhebend, fügte er hinzu: „Wenn Sie gestatten, hole ich Sie morgen ab, sagen wir nachmittags sechs Uhr —"

Sein Blick sprühte blitzschnell, für eine kurze Sekunde, zu Madeleine hinüber.

Dann verabschiedete er sich von der Frau Oberst, in deren stolzem Gesicht ein verbindliches Lächeln erschien, mit einem galanten Handkuß, von den Uebrigen mit einem Händedruck.

„Ein liebenswürdiger und gewandter junger Mann," urtheilte die Frau Oberst, nachdem sich die Thür hinter dem Fortgehenden geschlossen.

„Er hat etwas ungemein Nervöses in seinem Wesen, einen auffallend unruhig hin und her flackernden Blick," meinte der Oberst.

„Und was sagst Du zu deinem Landsmann?" fragte Herbert, forschend die Augen auf Madeleine heftend.

„Ich?" Sie zuckte mit den Achseln und wandte sich ab, um die tiefe Röthe, die ihr Gesicht übergoß, zu verbergen . . .

In einer eigenthümlichen, halb erwartungsvollen, halb beklommenen Stimmung sah Madeleine der sechsten Stunde des nächsten Nachmittags entgegen.

Sie hatte Gaston wohl verstanden. Er wünschte offenbar, ihr eine Mittheilung unter vier Augen zu machen. Sie befand sich allein im Empfangszimmer, als er durch Thielke hineingeleitet wurde. Er machte ihr eine förmliche Verbeugung, während Thielke sich entfernte, um Herbert zu benachrichtigen.

Kaum war der Diener hinaus, als er Madeleine mit einer hastigen Bewegung die Hand reichte und die ihrige an seine Lippen führte.

„Ich danke Dir, Madeleine," sagte er sodann. „Du hast mich also gleich erkannt?"

Sie nickte.

Ihre Gemüthsbewegung war eine so heftige, daß sie kaum zu sprechen vermochte. Aengstlich nach der Thür hinsehend, durch die jeden Augenblick jemand eintreten konnte, stieß sie schwer athmend hervor:

„Aber Gaston, ich begreife nicht — wozu die Maske? Und warum bist Du hier?"

„Warum?"

Er trat mit einem raschen Schritt an sie heran und sah ihr mit einem Blick ins Auge, der sie erschrecken machte.

„Madeleine, Deinetwegen bin ich hier," flüsterte er, während seine Stimme leidenschaftlich vibrirte. „Deinetwegen. Alles Weitere morgen."

Und hastig wieder ein paar Schritte sich von ihr erntfernend, setzte er, sich lauschend nach der Thür wendend, noch leiser hinzu: „Bei Eintritt der Dämmerung erwarte ich Dich im Stadtpark."

Sie sah ihn erschrocken an.

„Aber ich kann unmöglich —"

„Wenn Du willst, wirst Du können," gab er leise, aber energisch zurück. „Ich erwarte Dich bestimmt."

In diesem Augenblick öffnete Herbert die Thür. Der Franzose, der in verbindlicher, förmlicher Haltung Madeleine gegenüberstand, warf wie eine Antwort auf eine an ihn gerichtete Frage die Worte hin:

„Seit zwei Jahren, Fräulein, seit zwei Jahren bin ich mit Gaston befreundet."

Sich rasch zu Herbert umdrehend, als gewahre er ihn erst jetzt und sich höflich vor ihm verneigend, unterbrach er sich mit dem Ausruf: „Ah, Herr Baron — —" um dann langsamer, wie zur Erklärung seiner vorher an Madeleine gerichteten Worte, hinzuzufügen: „Wir sprachen von Herrn de St. Sauveur, der die Freundlichkeit hatte, mich an Fräulein Roncourd zu empfehlen."

Madeleine blieb in einer zwiespältigen Stimmung zurück. Der Gedanke, daß sie ihre Verwandten hinterging, daß sie an der ihr von Gaston aufgenöthigten Komödie theilnahm, war ihr unendlich peinlich. Sie mußte sich einen sehr lästig empfundenen Zwang anthun, um auf die während des Abends an sie gerichteten Fragen mit unbefangener Miene Bescheid zu geben.

Gaston de St. Sauveur und der durch ihn empfohlene vermeintliche Pariser Journalist bildeten den Gegenstand des Gesprächs. Besonders die Frau Oberst und Else hatten Dutzende von Fragen zu stellen und Madelaine mußte unabläsig scharf auf sich Acht geben, um sich nicht durch eine unbedachte Aeußerung zu verrathen.

„Ich bin furchtbar neugierig auf den Pariser," sagte Else, die bei des Franzosen Besuch nicht zugegen gewesen. „Mama findet ihn ungeheuer interessant. Er bleibt doch längere Zeit?"

Und später, als sie allein waren, richtete Else noch allerlei weitere Fragen an Madeleine, die diese mit Verlegenheit und stiller Beschämung erfüllten.

„Wie sieht er denn aus? Ist er hübsch? Ist die Aehnlichkeit wirklich so groß, von der Dir Herr de St. Sauveur schrieb? Hast Du kein Bild von Deinem Freund?"

Madeleine verneinte hastig, während sie unwillkürlich einen Blick des Schreckens nach der Kommode warf, die Gastons Photographie wie einen sorgsam gehüteten Schatz barg.

Während der Nacht kam wenig Schlaf in Madeleine's Augen und den ganzen nächsten Tag war sie wie im Fieber. Ihre ge-

Vor Allem auf die Torpedoarmirung des Schiffes bezieht. — Im nächstjährigen Marineetat dürften neue Admiralstellen gefordert werden.

Eine Revision der Reichszollstellen in Hamburg und Bremen hat seitens des Geh. Raths Rauschning im Auftrage des Reichsschatzamts stattgefunden. Dieselbe hatte den Zweck, festzustellen, ob sich nicht, nachdem nunmehr der Zollanschluß vollständig durchgeführt ist, eine Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung herbeiführen lasse.

Im preußischen Etat für 1896/97 soll sich ein Fehlbetrag von 22—25 Millionen Mark ergeben.

Zur Berathung über eine Abänderung und Ergänzung des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs tritt am heutigen Donnerstag eine Kommission von Sachverständigen in Berlin zusammen. Wie berichtet wird, sollen zur Berathung des Versicherungsrechts, des Rechts der Binnenschifffahrt und des Verlagsrechts, welche Zweige dem neuen Handelsgesetzbuche einverleibt werden sollen, zunächst besondere Kommissionen berufen werden, die aus technischen und juristischen Sachverständigen gebildet werden.

Die deutsche Regierung hat, wie die „Köln. Ztg." erfährt, im Hinblick auf die bisherigen guten Beziehungen zum Sultan und zur Wahrung ihrer Verantwortlichkeit, etwa gleichzeitig mit den neuerdings an die Mächte gerichteten Vorschlägen des Grafen Goluchowski, noch in letzter Stunde dem Sultan den dringenden Rath ertheilt, den Forderungen der Großmächte Rechnung zu tragen und vor allen Dingen das Aeußerste zur Wiederherstellung der Ordnung aufzubieten. Sie hat sich dabei nicht verfehlt, daß in Europa die Ansicht immer mehr Anhänger gewinne, welche eine Fortdauer der gegenwärtigen anarchischen Zustände in der Türkei mit den europäischen Interessen für unvereinbar hält. Die darauf ergangne Antwort läßt erkennen, daß der Sultan den Ernst der Lage vollkommen würdigt.

Wegen der Tarife für den Kaiser Wilhelm-Kanal hatten die Handelskammer zu Kiel und das Vorsteheramt der Stettiner Kaufmannschaft Eingaben an den Reichskanzler gerichtet. Dieser hat jetzt geantwortet, daß er sich nicht in der Lage befinde, die Aufhebung des Winterzuschlags von 25 Proz. für das laufende Winterhalbjahr bei der zuständigen Stelle in Anregung zu bringen.

Die Landwirthe gehen jetzt mit Energie daran, den Zwischenhandel nach Kräften zu vermeiden. Dem Vorgange der Pommerschen Landwirthe, durch Errichtung genossenschaftlicher Dampfmühlen mit ihrem Mehl direkt auf den großen Markt zu kommen, suchen jetzt auch die märkischen Landwirthe nachzueifern. Die große Drebkauer Dampfmühle, die bisher dem Vorschußverein in Kottbus gehörte, ist von einem Konsortium von Landwirthen angekauft worden, welche eine Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht zu dem Zwecke des Erwerbes der Mühle gebildet haben. Die Gesellschafter wollen ihren Roggen nicht nur selbst vermahlen, sondern auch auf drei neu anzulegenden Dampföfen selbst verbacken.

Der Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken fordert in einem Rundschreiben an die Ortsgruppen auf, sich in den vier Abtheilungen: Werbung, Hebung der Ostmarken und Auskunfts- und Vermittelungsstellen lebhaft an den Arbeiten des Vereins zu betheiligen. Der Verein hat jetzt rund 100 Ortsgruppen mit 20 000 Mitgliedern.

Die Verschärfung der Abschließung der Mannschaften des aktiven Dienststandes gegen die Einwirkungen der Sozialdemokratie tritt, wie es heißt, auch aus der neuesten Fassung der Instruktionsbücher hervor.

Eine größere Lohnbewegung der Brauer in Deutschland soll im nächsten Frühjahr sicher zu erwarten sein, nachdem dem Vorschlage des Hauptvorstandes des Brauerverbandes, zur Schaffung eines größeren Streikfonds Sammellisten auszugeben und auf sie regelmäßig in allen Brauereien zeichnen zu lassen, von sämmtlichen Zahlstellen des Verbandes zugestimmt worden ist. Außer der Lohnerhöhung wollen die Brauer für Verkürzung der Arbeitszeit und Beseitigung des Schlafens in den Brauereien, wo solches noch üblich ist, eintreten.

Dem Vernehmen nach ist der Chefredakteur der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" Dr. Griesemann von einem Schlaganfall betroffen worden.

Der Kandidat der Conservativen für den durch die Mandatsniederlegung des Frhrn. von Hammerstein erledigten Reichstagssitz für Herford-Halle, Amtgerichtsrath Dr. Weihe, hat in einer Wählerversammlung in Herford die Erklärung abgegeben, für den Antrag Kanitz, wie er jetzt laute, nicht stimmen zu können.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Das Bureau des Abgeordnetenhauses trat am Mittwoch zusammen, um eine Abänderung der Hausordnung zur Vermeidung der Ueberfüllung der Gallerien und von Ruhestörungen auf denselben zu berathen.

Italien. Der Räuber San Giorgio stellte sich den Behörden. Somit ist das Räuberunwesen in der Provinz Catonia vollständig unterdrückt.

England. Der türkische Botschafter Rustem-Pascha in London ist Mittwoch früh gestorben.

Dänemark. Der deutsche Gesandte von Kiderlen-Wächter wurde nach der Audienz beim König, wo er sein Beglaubigungsschreiben überreichte, auch vom Kronprinzen und der Kronprinzessin empfangen.

Rußland. Nach den neuesten Bullentins ist das Befinden der Kaiserin und der neugeborenen Großfürstin fortgesetzt gut. — Der Finanzminister hat den zollfreien Transit persischer Produkte auf der Eisenbahn von Petrowsk über Noworossiisk und Taganrog nach Westeuropa gestattet.

Bulgarien. Prinz Ferdinand erhielt zu der Geburt des Prinzen Cyrill Glückwunschtelegramme vom Sultan und anderen Souveränen. Der Kaiser von Rußland hat das ihm aus Anlaß der Geburt der Großfürstin Olga vom Prinzen Ferdinand gesandte Telegramm huldvoll beantwortet.

Türkei. Aus amtlicher türkischer Quelle wird gemeldet: Armenische Insurgenten in einer Stärke von über 800 Mann überfielen den Distrikt Enderin, steckten das Regierungspalais und muselmännische Wohnhäuser in Brand und nahmen muhamedanische Familien, welche nicht flüchten konnten, gefangen. — Der Sultan bleibt in dauernder Aufregung über die Lage in Anatolien. Vorgestern verweilte derselbe die ganze Nacht hindurch an dem telegraphischen Apparat im Yildiz-Kiosk, in dem persönlich die Befehle an die Valis in den Provinzen zur Wiederherstellung der Ordnung gab.

Provinzial-Nachrichten.

— **Thorn-Culmer Kreisgrenze,** 18. November. Gestern Abend brannten Scheune und Stall des Besitzers Hermann-Folgowo vollständig nieder. Sämmtliche Futtervorräthe und auch Getreide sind vom Feuer vernichtet worden.

— **Briesen,** 18. November. Am Sonntag fand der erste diesjährige Volksunterhaltungsabend im Schützenhause hier statt. Der Saal war zum Erdrücken gefüllt, so daß Viele aus Mangel an Platz zurückkehren mußten. Der gemischte Chor brachte mehrere Lieder zum Gehör. Sie wechselten mit Declamationen, Klavier und Geige-Duetts ab.

— **Graudenz,** 19. November. In der letzten Sitzung der Graudenzer Handelskommission wurde in Betreff der Uferbahn beschlossen, den schon im März festgestellten Antrag an den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung gelangen zu lassen, nachdem nunmehr auch mit den auswärtigen Interessenten Fühlung genommen und allseitig, besonders aber von der Landwirthschaft und von Zuckerfabriken, die Zweckmäßigkeit einer Uferbahn in Graudenz anerkannt und die möglichst schnelle Verwirklichung des Projektes erstrebt wird. Die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit sollen dem im August gebildeten Komitee überlassen werden. — Die ganz bedeutenden Mängel unserer jetzigen Bahnverbindungen sollen zur Kenntniß der Herren v. Bieler und Schnackenburg gebracht, und diese Herren sollen gebeten werden, in der am 28. d. Mts. in Königsberg stattfindenden Eisenbahnraths-Sitzung für die Besserung der hiesigen Verkehrsverhältnisse einzutreten. — Da bei den jetzt dem Publikum zugänglich gemachten Hochwassernachrichten von der Weichsel die Hochwasser des Bug und Narew nicht genügend Berücksichtigung finden, soll gemeinsam mit den betheiligten Niederungen bei dem Herrn Oberpräsidenten um Veröffentlichung auch der Hochwasserdepeschen von Nowidwor (am Einfluß des Bug und Narew in die Weichsel) gebeten werden. Ferner soll angeregt werden, bei Sommerhochwasser über vier Meter die Höhe und Zeit des Eintreffens der Fluthwelle den Betheiligten bekannt geben zu lassen, damit durch rechtzeitiges Bergen der lagernden Materialien und der Feldfrüchte von den Ufern und Außendeichen Schäden verhütet bezw. vermindert und andererseits vorzeitiges Bergen unnöthig gemacht wird. Es konnte hierbei die Mittheilung gemacht werden, daß die Hochwassernachrichten dem Publikum durch Signalbälle und vermehrten Depeschenaushang seitens der Strombauverwaltung zugänglicher zu machen beabsichtigt wird. — Das altrenommirte Weingeschäft W. Heitmanns Nachfolger ist von seinen Inhabern, den Herren Scheller und Kalmukow an Herrn A. Seick verkauft worden. Herr Seick wird das Geschäft zum 1. April 1896 übernehmen und sein bekanntes Restaurant in andere Hände übergehen lassen.

— **Krojanke,** 19. November. Als am Sonnabend die Eigenthümerfrau Konneck Podrusen mit ihrem zehnjährigen Sohne Abends von ihrer Arbeit heimkehrte, bot sich ihnen beim Eintritt in die Wohnung ein schrecklicher Anblick dar. Der Gatte und Vater lag mit durchschnittenem Halse in einer Blutlache leblos auf dem Bett, während unter demselben ein großes scharfes Messer gefunden wurde. Es wird vermuthet, daß der Bedauernswerthe selbst Hand an sich gelegt hat. Die Angst vor einer geringfügigen Strafe soll ihn in den Tod getrieben haben.

— **Dt. Eylau,** 18. November. Gestern wurde bei Schalkendorf im Geserichsee in der Nähe des Ufers die Leiche des 19jährigen Arbeiters Bähr aus Schalkendorf aufgefunden. B. war am Donnerstag in Begleitung eines Bekannten über den See gefahren, um aus dem Walde Holz zu holen. Auf der Rückfahrt kippte der hochbeladene, schmale Kahn um, und beide Insassen fielen ins Wasser. Während er ertrank, gelang es seinem Begleiter, sich an den Kahn zu klammern. Auf seine Hilferufe eilten einige Dorfbewohner in einem Kahn herbei und retteten ihn.

— **Stuhm,** 19. November. Zur Landwirthschaftkammer wurden für den hiesigen Kreis die Herren von Kries-Trankwitz, Päsler-Mienthen und Wessel-Altkirch gewählt. — An Stelle des Herrn Grafen v. Rittberg-Stangenberg, der sein Amt als Mitglied des Provinzallandtages niedergelegt hat, ist Landtrath von Schmeling in Aussicht genommen.

— **Danzig,** 20. November. Herr Reblowski jun. war gestern Abend mit dem Reinigen seines Revolvers beschäftigt, als sich derselbe plötzlich entlud und die Kugel ihm in der Herzgegend in die Brust drang. Schwer verletzt wurde er von seinem Vater nach dem Stadt-Lazareth gebracht.

— **Riesenburg,** 18. November. Ein großer Einbruchsdiebstahl ist bei dem Besitzer Karl Runde in Riesenkirch verübt worden. Aus einer verschlossenen Tischschublade wurden demselben 208 Mark in baarem Gelde, eine Remontoir-Taschenuhr mit der Fabriknummer 80550, und 2 Sparkassenbücher, ausgestellt von der Rosenberger Kreis-Sparkasse, über 1800 Mark bezw. 180 Mark entwendet. Trotz eifriger Nachforschungen ist es bis jetzt noch nicht gelungen, die Diebe zu ermitteln.

— **Königsberg,** 19. November. Der Kanzler im Königreich Preußen, Oberlandesgerichtspräsident von Holleben, der Nestor unter den Richtern der Provinz Ostpreußen, begeht am Freitag, 29. d. M., das seltene Fest seines 60jährigen Dienstjubiläums. Der Jubilar, welcher in diesem Jahre seinen 80. Geburtstag gefeiert hat, erfreut sich einer seltenen geistigen wie körperlichen Frische und Elastizität. Um sich allen Ovationen, welche aus Anlaß des Jubiläums geplant waren, zu entziehen und den damit verbundenen Strapazen aus dem Wege zu gehen, wird der Kanzler einige Tage vor seinem Jubiläum eine Reise nach Berlin antreten, woselbst er mehrere Tage verbleibt.

— **Bromberg,** 19. November. Ein guter Fang glückte gestern der hiesigen Polizei. Es gelang ihr in der Person einer Frau Walther, die nicht weniger als 23 Jahr Zuchthaus hinter sich hat, die Diebin abzufassen, die hier und in der Umgegend eine Anzahl von Diebstählen recht „zielbewußt" versucht oder ausgeführt hat. In der Regel operirte die „Dame" in der Weise, daß sie in Gasthäusern Logis nahm und dann bei passender Gelegenheit, gewöhnlich in der Nacht, mit den Betten ihres Zimmers und sonstigen leicht transportabeln Gegenständen verschwand. Der letzte Koup gelang ihr, wie bereits gemeldet, in Fordon in Vierhus Hotel. Daß die „Dame" nicht nur über eine seltene Geistesgegenwart, sondern auch über einen glücklichen Humor verfügte, beweist der Umstand, daß sie in Fordon dem Nachtwächter, der sie mit dem Sack aus dem Hotel kommen sah, schnell einen „Guten Morgen" wünschte, sich indessen auf weitere Erörterungen nicht einließ, sondern spurlos im Dunkel der Nacht verschwand. Gestern ereilte die Diebin das Geschick in Schleusenau. Auch hier hatte sie Logis genommen und wollte dann Abends mit den Betten verschwinden, wurde jedoch angehalten und einem Polizeibeamten zugeführt. Diesem versuchte sie ein Zehnmarkstück in die Hand zu drücken mit dem „ergebenen Ersuchen", sie entwischen zu lassen. Der Bestechungsversuch mißlang jedoch, und so befindet sich die Diebin nun hinter Schloß und Riegel.

— **Krone a. B.,** 19. November. Das Projeckt bezüglich der Errichrichtung eines Elektrizitätswerkes in unserer Stadt ist neuerdings wieder aufgenommen worden. Zu diesem Zwecke hat gestern ein Vertreter einer Elektrizitätsgesellschaft mit der hierzu bestimmten Kommission, bestehend aus den Herren Bürgermeister Böttcher, Brauereibesitzer Theodor Schemel und Zimmermeister Lotz, in dieser Angelegenheit verhandelt.

— **Fordon,** 18. November. Gestern Nachmittag fand in Spillerts Gasthaus eine Sitzung des hiesigen Landwirthschaftlichen Vereins statt. In dieser verabschiedete sich der Vorsitzende, Herr Distriktskommissarius Kleinfeld, der vom 1. Dezember d. J. ab seinen Amtssitz nach Bromberg verlegt hat. — Sonntag Nacht um 12 Uhr brach bei dem Besitzer F. Tag in Nieder-Strelitz Feuer aus. Das Wohnhaus und der Stall wurden ein Raub der Flammen. Da T. gerade von Hause abwesend war, konnte die Frau nur sich und ihre Kinder retten. Schweine und 100 Tonnen Aepfel sind verbrannt und von den Möbeln ist nichts gerettet. Da T. die Mobilien nicht versichert hatte, so erleidet er großen Schaden. Man vermuthet Brandstiftung.

— **Argenau,** 18. November. Gestern veranstaltete der hiesige Kriegerverein zusammen mit dem Gesangverein eine Theatervorstellung zum Besten des Kaiser-Wilhelm-Denkmals am Goplosee und erzielten eine reiche Einnahme. — In letzter Zeit sind hier zwei Schaumweinfabriken errichtet worden, und zwar von Herrn B. Wolter und A. Leetsch.

Locales.

Thorn, 21. November 1895.

∠ [Personalveränderungen im 17. Armeekorps.] Reich, Gemmel, Vizefeldw. vom Landw. Bezirk Königsberg, zu Sek. Lts. der Res. des Inf. Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, — Wall, Vizewachtm. vom Landw. Bezirk Schleswig, zum Sek. Lt. der Res. des Feldart. Regts. Nr. 35, — Peters, Vizewachtm. vom Landw. Bezirk Thorn, zum Sek. Lt. der Res. des Feldart. Regts. von Podbielski (Niederschles.) Nr. 5, — Behrendt, Vizefeldw. vom Landw. Bezirk Graudenz, zum Sek. Lt. der Res. des Gren. Regts. König Friedrich II. (3. Ostpreuß.) Nr. 4, — Wugk, Vizewachtm. von demselben Landw. Bezirk, zum Sek. Lt. der Res. des Ulan. Regts. Graf zu Dohna (Ostpreuß.) Nr. 8, — befördert. — v. Hanstein, Sek. Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Danzig, — Fischer, Sek. Lt. von der Res. des Inf. Regts von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54 (Deutsch-Eylau), — zu Pr. Lts. — Fengler, Vizewachtm. vom Landw. Bezirk Deutsch-Eylau, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Pomm. Feldart. Regts. Nr. 17, — Wilczeck, Vizefeldw. vom Landw. Bezirk Marienburg, zum Sek. Lt. der Res. des Gren. Regts. König Friedrich II. (3. Ostpreuß.) Nr. 4, — Rudenick, Sek. Lt. von der Fußart. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Danzig, zum Pr. Lt. — Grigoleit, Vizefeldw. vom Landw. Bezirk Straßburg zum Sek. Lt. der Res. des Fußart. Regts. Nr. 11 befördert.

□ [Personalien.] Dem Zimmermeister Ferdinand Fischer zu Argenau im Kreise Inowrazlaw ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. — Die Wahl des Besitzers August Heise in Schwarzbruch und die Wiederwahl der Besitzer Jakob Schnecke und Jakob Jarotzki in Kaszczorek zu Schöffen für jene Gemeinden ist vom Landrath bestätigt worden, desgleichen der Arbeiter Johann Wisniewski in Renczkau als Gemeindediener und Nachtwächter für diese Gemeinde.

Dem Major und Bataillons-Kommandeur Reinhardt im Infanterie-Regiment Nr. 44 und dem Kanonier Timm im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 35 ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

* [Zum heutigen Geburtstage der Kaiserin Friedrich] hatten sämmtliche öffentliche Gebäude Flaggenschmuck angelegt.

* [Schützenhaus-Theater.] Mosers Lustspiel „Der Hypochonder" oder „Die Herren Stadtverordneten" verfehlte auch bei seiner Aufführung am Dienstag seine bewährte Wirkung nicht. Die Rollen waren zumeist gut besetzt und da das Zusammenspiel flott von Statten ging, so kargte das Publikum mit dem Beifall nicht; den Löwenantheil hiervon trugen die Herren Berthold und Eckert davon. — Heute wird „Ein Rabenvater" wiederholt. Am Freitag wird eine jugendliche Kunstnovize, Frl. Margarethe Otto vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin in der Posse: „Der Tanzteufel" als Laura Kipplich debutiren. Die junge Dame soll nach Berichten auswärtiger Blätter für das Soubrettenfach sehr talentirt sein und da außerdem „Der Tanzteufel" ein hübsches Gesangsstück ist, so dürfte der Besuch an diesem Abend wohl besonders zu empfehlen sein. Zum Todtensonntag befindet sich das Musikdrama „Mozart" in Vorbereitung, zu dem die Proben in vollem Gange sind.

≌ [Falbvortrag.] Zu dem Vortrage, welchen der bekannte Wetterprophet Rudolf Falb am Dienstag Abend im großen Artushofsaale hielt, hatten sich etwa 200 Zuhörer eingefunden. Der Vortragende, welcher erst 57 Jahre alt ist, jedoch den Eindruck eines wesentlich älteren Mannes macht, entwickelte in dem ersten Theile seiner fließend, fast zu schnell vorgetragenen Ausführungen seine allgemein bekannten Ansichten über Wetterprognosen. Der zweite ungemein anregende Theil des Vortrages war dann dem Thema „Sündfluth und Eiszeit" gewidmet. Nach Falb's Ansicht bricht etwa alle 10 500 Jahre eine Art Sündfluth über die Erde herein. Die letzte Sündfluth habe nach seiner Meinung etwa um 4000 vor Christi Geburt geherrscht und alle damals bestehende Kultur zerstört. Gegenwärtig befinden wir uns in einem Stadium, in welchem die Niederschläge in gewissermaßen idealer Weise vertheilt seien; allmählich würden diese aber wieder zunehmen, bis etwa nach 5000 Jahren abermals eine vollständige Sündfluth sich einstellen würde. Doch hob Falb zum Schlusse selbst hervor, daß ja „Irren menschlich" ist, und so werden selbst unsere spätesten Nachkommen trotz der Falb'schen Theorien hoffentlich nicht allzu schwarz in die Zukunft sehen.

* [Gemeinde-Krankenversicherung des Kreises Thorn.] Der Kreis-Ausschuß hat laut Beschluß vom 9. November für die Mitglieder der gemeinsamen Gemeindekrankenversicherung des diesseitigen Kreises die freie Aerztewahl aufgehoben und vom 1. Dezember d. Js. ab bestimmte Kassenärzte angestellt. Zu diesen gehören die Herren Kreisphysikus Dr. Wodtke, Kreiswundarzt Dr. v. Rozycki und Spezial-Augen- und Ohrenarzt Dr. Kunz in Thorn, sowie die praktischen Aerzte Dr. Großfuß zu Culmsee, Dr. Goldmann zu Mocker und Dr. Horst zu Podgorz. — Von den Spezialkassen des diesseitigen Kreises sind überwiesen: 1. dem Königlichen Kreisphysikus Dr. Wodtke hierselbst die Spezialkassen der Amtsbezirke Leibitsch, Lindenhof, Bösendorf, Rosenberg, Guttau, Gurske und die Spezialkassen Weißhof, Schönwalde und Rothwasser des Amtsbezirks Mocker, 2. dem Kreiswundarzt Dr. von Rozycki hierselbst die Spezialkassen der Amtsbezirke Birkenau, Gronowo und Papau, außerdem die Vertretung des Kreisphysikus Dr. Wodtke in Behinderungsfällen, 3. dem Spezialarzt Dr. Kunz hierselbst sämmtliche Spezialkassen des Kreises, in welchen sich augen- und ohrenkranke Mitglieder befinden, 4. dem praktischen Arzt Dr. Großfuß zu Culmsee die Spezialkassen der Amtsbezirke Zelgno, Paulshof, Friedenau, Sternberg, Kunzendorf, Wibsch, Tannhagen, Renczkau, Birglau und Lulkau mit Ausnahme der Spezialkassen Lissomitz und Lulkau, 5. dem praktischen Arzt Dr. Goldmann zu Mocker die Spezialkassen Lissomitz und Lulkau, sowie diejenigen des Amtsbezirks Mocker mit Ausnahme der Spezialkassen Weißhof, Schönwalde und Rothwasser, 6. dem praktischen Arzt Dr. Horst zu Podgorz die Spezialkassen der Amtsbezirke Podgorz, Grabia, Ottlotschin, Rudak und Nessau. — Die erkrankten Mitglieder haben nur den ihrem Bezirk zugetheilten Kassenarzt zu konsultiren und es werden andere Aerzte als die vorstehend bezeichneten von der diesseitigen Kasse nicht entschädigt.

* [Die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege] hat mit ihren Ausbildungskursen begonnen. Anmeldungen Seitens unbescholtener militärfreier Männer werden noch Freitag den 22. November, Montag den

---

heime Aufregung stieg, je näher die sechste Stunde rückte. Anwandlungen von Beklemmungen und Furcht wechselten mit heißen Schauern freudiger Erwartung, die ihr das Herz im Sturmtakt schlagen machten.

Bilder aus der Vergangenheit zogen an ihrem geistigen Auge vorbei. Sie sah sich mit Gaston im kindlichen Spiel, sah, wie er sie nach und von der Schule begleitete, wie er ihr bei ihren Schularbeiten half — sie hörte die unvergeßlichen Worte, die er ihr einst, als er nach St. Cyr abreiste, ins Ohr geflüstert: „Madeleine, ich habe Dich lieb!"

Und nun, nach Jahren, nachdem sie es aufgegeben, überhaupt noch je wieder von ihm zu hören, nun kam er plötzlich, nun kam er um ihretwillen. Ein süßer Schauer rann durch ihre Adern und das Blut stieg ihr heiß in die Wangen, während sie die Beweggründe von Gastons Reise bei sich erörterte. Aber dann ergriff sie wieder eine quälende Unruhe und sie peinigte sich mit der Frage: warum trat er nicht offen auf, warum gab er sich für etwas Anderes aus, als er in Wirklichkeit war?

Sie hatte sich den ganzen Tag über unwohl gestellt und so fiel es nicht auf, als sie gegen Abend über starken Kopfschmerz klagte und erklärte, sie wolle noch ein wenig in die Luft.

Else wollte sie begleiten, aber sie wehrte ab, die Cousine solle sich nicht bemühen, sie wäre ohnedies gleich wieder zurück. Und noch ehe Else Hut und Mantel aus dem Schrank genommen hatte, war sie schon zur Thür hinaus.

Im Stadtpark erwartete Gaston sie bereits. Er begrüßte sie herzlich. Sie schritten die Allee hinab, sich vorsichtig im Schatten der Bäume haltend.

„Nun, was sagen sie im Hause Deiner Verwandten über mich?" fragte er mit unverhohlenem Interesse.

„Die Frau Oberst ist entzückt und meine Cousine Else ist sehr begierig auf Deine Bekanntschaft."

(Fortsetzung folgt.)

25. Nov. und Mittwoch den 27. November Abends 8 Uhr im Turnsaal der Höhereu Töchterschule (Gerberstraße) entgegengenommen. Die Unterrichtsstunden werden von den Herren Kreisphysikus Dr. Wodtke, Sanitätsrath Dr. Lindau und Dr. Kunz zweimal wöchentlich Abends 8 Uhr abgehalten. Auch in Mocker finden Ausbildungskurse unter der Leitung der Herren Dr. Goldmann und Dr. Szczyglowski statt, welche am 25. bezw. 27. November Abends 8 Uhr in der dortigen Knabenschule (Alte Schule) beginnen und zu denen gleichfalls noch Anmeldungen entgegengenommen werden. Die Zahl der Auszubildenden beträgt über 100 Personen aus allen Kreisen der Bevölkerung, ein Beweis, welches weitgehende Verständniß den Zielen der Genossenschaft namentlich von Handwerkern und Arbeitern entgegengebracht wird.

+ [Gefechtsschießen.] In den Tagen vom 21. bis 23. und am 25. und 26. November wird das Infanterieregiment Nr. 129 aus Bromberg im Gelände südlich Brahnau gefechtsmäßiges Schießen abhalten. Das Gelände östlich der Linie Groß-Kapuscisko-Groß-Salwin, nördlich der Linie Groß-Salwin-Alt-Floetenau bis zur Eisenbahn Bromberg-Thorn, westlich der Eisenbahn Brahnau-Thorn bis in Höhe von Alt-Floetenau und südlich Brahnau, ist gefährdet. Der Gefahrsbereich wird durch Posten abgesperrt. Das Schießen beginnt um 8½ Uhr früh und endet um 3½ Uhr Nachmittags.

= [Der Verein preußischer technischer Lehrerinnen], der kürzlich in Berlin gegründet ist, macht es sich zur Aufgabe, den technischen, besonders den Handarbeitsunterricht zu pflegen und zu fördern, alle sozialen Bestrebungen, welche den Handarbeitsunterricht in ihren Kreis ziehen, zu unterstützen, sowie endlich die materiellen und sozialen Interessen der technischen Lehrerinnen energisch und durchgreifend zu vertreten. Die Nothwendigkeit eines derartigen Vereins wird mit dem Hinweis auf die Thatsache begründet, daß die meisten technischen Lehrerinnen nicht wie die Lehrer und die wissenschaftlichen Lehrerinnen, in größeren Kollegien arbeiten, sondern ganz auf sich selbst angewiesen sind, nirgends Anhalt und Stütze finden und sehr oft gezwungen sind, unter den traurigsten Verhältnissen zu arbeiten. Nur in den großen und größeren Städten befindet sich eine Anzahl von Vertreterinnen dieses Standes, die gemeinsam schaffen können. Sein Ziel sucht der Verein zu erreichen durch Berichte und Abhandlungen in seinem Vereinsorgan „Die Lehrerin", durch regelmäßige Versammlungen der Ortsvereine und durch Generalversammlungen, die alle zwei Jahre stattfinden sollen.

+ [Kirchliche Konferenz.] Der Verwaltungsausschuß des Pfarrer-Wittwen- und Waisenfonds der evangelischen Landeskirche ist zu einer Sitzung auf Freitag, den 29. November d. J. nach Berlin einberufen worden. Aus unserer Provinz sind einberufen: Superintendent Dr. Claaß in Praust und Pfarrer Ebel in Graudenz; aus Ostpreußen: Oberkonsistorialrath Dr. Pelka in Königsberg und Superintendent Steinwerder in Germau.

∠ [Der Zuckerexport über Neufahrwasser] betrug in der Zeit vom 1. bis 15. November d. Js. nach Groß-Britannien 29 000 Ztr., nach Holland 1000 Ztr., nach Schweden und Dänemark 20 Ztr., zusammen 20 000 Ztr. gegen 196 000 Ztr. im Vorjahre. Nach inländischen Raffinerien wurden geliefert 27 888 Ztr. Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 15. November ausschließlich des Raffinerielagers 1 059 724 Ztr. gegen 691 200 Ztr. im Vorjahre. — Verschiffungen von russischem Zucker (Roh- und Krystallzucker) fanden statt nach Groß-Britannien 18 400, nach Dänemark 180 Ztr., zusammen 18 580 Ztr. gegen 28 350 Ztr. im Vorjahre. — Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 15. November 30 320 Ztr. gegen 17 400 Ztr. im Vorjahre.

+ [Ueber den Eisenbahnunfall,] in Folge dessen am Dienstag viele Orte in unserem Osten ohne Berliner Post blieben, wird amtlich bekannt gegeben: „Heute (Dienstag) Morgens 2 Uhr 24 Min. ist Personenzug 7 bei Einfahrt in Schneidemühl auf den zwischen Abschlußsignal und Vorsignal haltenden Güterzug 435 aufgefahren, wobei die Zugmaschine des Zuges 7 und 3 Güterwagen des Zuges 435 erheblich beschädigt und beide Geleise gesperrt worden sind. Reisende und Beamte sind nicht verletzt worden, auch die Geleise nur unerheblich beschädigt. Wahrscheinliche Ursache ist die vorzeitige Freigabe der Blockscheibe in Blockbude bK. 3 durch den Blockwärter in Wb. 1 im Auftrage des diensthabenden Stationsbeamten des Innen-Bahnhofs S. Reisende sämmtlicher Personenzüge steigen an der Unfallstelle um. Gepäck wird umgeladen." Von privater Seite wird uns zu dem Unfall noch geschrieben: Es herrschte dichter Nebel und vermochte der Lokomotivführer der Personenzugsmaschine (Kleemann aus Landsberg) die Gefahr nicht früher zu erkennen, als er bereits in nächster Nähe des Güterzuges war. Es gelang ihm nur noch, die Kraft des Zusammenstoßes zu mindern. Daß er und der Heizer mit dem Leben davon gekommen sind, erscheint als ein wahres Wunder. Mit furchtbarem Krachen fuhren die Züge in einander. Der letzte Wagen des Güterzuges überschlug sich und schob sich auf die Lokomotive. Mit den Rädern nach oben bildete derselbe einen sonderbaren Kopfputz auf der Maschine, welche aus dem Geleise gesprungen war und sich tief in den Sand eingewühlt hatte. Ein anderer Güterwagen wurde auf das linksseitige Geleise geworfen, dieses versperrend. Der Obertheil des drittletzten Güterwagens wurde vollständig losgelöst und ragte hoch in die Luft hinein, während das eiserne Untergestell total verbogen war. Von den Wagen des Personenzuges sind nur die der Lokomotive am nächsten befindlichen etwas beschädigt. Die Postbeamten im Postwagen wurden während der Katastrophe hin und her geschleudert, erlitten aber ebenso wie die Insassen der übrigen Wagen keine erheblicheren Verletzungen.

Auch auf der Strecke Thorn-Graudenz ist ein Eisenbahnunfall vorgekommen, allerdings leichterer Art. Auf Bahnhof Wrotzlawken entgleiste Montag Abend der letzte Wagen des nach Thorn fahrenden Rübenzuges. Der Wagen sperrte die Strecke und wurde von dem mittelst Rettungszuges von Graudenz nach Wrotzlawken entsandten Arbeiterpersonal während der Nacht wieder ins Geleis gesetzt. Die beschädigten Geleisstellen wurden in Stand gesetzt, sodaß der Verkehr nicht ins Stocken gerathen ist.

§ [Bei Streitigkeiten], welche mit der Bildung eines Rentengutes in Zusammenhang stehen, hat der königliche Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte den Rechtsweg für unzulässig und den deshalb von einer Generalkommission erhobenen Kompetenzkonflikt für begründet erklärt.

+ [Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts.] In Betreff des religiösen Charakters der Volksschulen in Preußen hat der 1. Senat des Oberverwaltungsgerichts in dem Endurtheile vom 18. Juli 1895 folgende Rechtsgrundsätze aufgestellt: Die religions- oder konfessionslose Schule ist nicht zuzulassen. Im Bereiche des Allgemeinen Landrechts ist sowohl die konfessionelle wie die paritätische (Simultan-) Schule gesetzlich statthaft. Eine Konfessionsschule für die Minderheit darf in Bezirken, wo solche Schulen für die Mehrheit bestehen, an sich gefordert werden, sofern das (vom Verwaltungsrichter nicht nachzuprüfende) öffentliche Unterrichtsbedürfniß es erheischt. Verpflichtet zu ihrer Errichtung ist zwar nicht die Sozietät, welche die Konfessionsschulen für die Mehrheit unterhält, wohl aber die bürgerliche Gemeinde, welche an Stelle einer Sozietät kraft eigener Entschließung das öffentliche Schulwesen als eine Kommunalanstalt unterhält, vorausgesetzt, daß sie die Schullast nicht nur für die Angehörigen einer bestimmten Konfession, sondern für alle Einwohner ohne Unterschied des Glaubens übernommen hat.

ꝝ [Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 371 Schweine aufgetrieben, darunter 52 fette; für die letzteren wurden 32 bis 34 Mark, für magere 30 bis 31 Mark pro 50 Kilo Lebendgewicht erzielt.

np [Durch Feuer] wurde gestern Abend bald nach 8 Uhr der Stall des Besitzers Zwikowski, Culmer Vorstadt 58 zerstört. Die Feuerwache aus dem Rathhause war schnell mit einem Hydrantenwagen zur Stelle; sie war aber erst so spät alarmirt worden, daß sie nur im Verein mit der Culmer Vorstadt-Spritze das bereits niedergebrannte Gebäude ablöschen konnte. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts bekannt geworden.

§ [Steckbrieflich verfolgt] werden von der hiesigen kgl. Staatsanwaltschaft der Kellner Friedrich Hohmann aus Thorn, geboren am 20. Januar 1875 zu Grünhagen, Kreis Pr. Holland, wegen Vergehens gegen § 289 Reichsstrafsgesetzbuchs, und der Maurer Schlee, früher zu Elisenau, jetzt unbekannten Aufenthalts, wegen Vergehens gegen §§ 223, 223a, 303, 74 Str.-Ges.-Buchs. — Ferner wird auch der hinter dem Knecht Johann Buerger alias Beyger aus Culmsee unter dem 12. Juni 1892 erlassene Steckbrief erneuert.

§ [Polizeibericht vom 20. und 21. November.] Gefunden: Ein kleines Portemonnaie am Gymnasium. — Stehen geblieben: Ein Handkorb im Geschäft von S. David, Breitestraße. — Verhaftet: Eine Person.

— Von der russischen Grenze, 18. November. Die Spitzenfabrik von Werner in Lodz ist zum größten Theil abgebrannt. Der Schaden beträgt gegen 100 000 Mark, ist aber durch Versicherungen gedeckt. — Der Finanzminister hat die Bildung eines Komitees für Handel und Manufaktur in Lodz geuehmigt. Das Komitee hat etwa die Befugnisse einer preußischen Handelskammer, ist also für die dortige Industrie von sehr großer Bedeutung. — Der Polizei in Lodz ist es endlich gelungen, eine Bande von zehn Verbrechern aufzuheben, die in letzter Zeit eine ganze Anzahl von Einbrüchen verübt hatte. — In Warschau herrscht ein großer Mangel an Buchhaltern. Selbst bei 1500 Rubel Gehalt und freier Wohnuug sind nicht genug Bewerber zu finden. — Die Pocken, welche in der Nähe von Lodz herrschten, sind nun auch in der Stadt aufgetreten. Die Zahl der Todesfälle ist sehr bedeutend. — Mehrere Mädchenhändler sind der Polizei in Odessa in die Hände gefallen, als sie im Begriffe waren, mit 15 Mädchen nach Konstantinopel abzureisen. Es scheint, daß der verbrecherische Handel noch immer lebhaft betrieben wird.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn G. M. hier. Ihre Zuschrift können wir Raummangels wegen leider erst in der nächsten Nummer veröffentlichen.

Vermischtes.

Sieben Offiziere der Militär-Luftschiffer-Abtheilung haben von Berlin aus eine größere Uebungsfahrt gemacht. Sie hatten sich in zwei Ballons, den „Bussard" und den „Albatroß" vertheilt. Letzterer landete nach etwa vierstündiger Fahrt bei Rothdorf, unweit Lissa in Posen, während „Bussard" eine Stunde länger fuhr und etwa 10 Minuten von der russischen Grenze niederging. Beide Ballons hatten eine gute Fahrt und schöne Sicht; sie befanden sich immer in nächster Nähe und gaben sich von Zeit zu Zeit Flaggensignale. Die größte Höhe, die erreicht wurde, betrug 2500 Meter, die größte Windgeschwindigkeit war 23 Meter in der Sekunde. Die Rückkehr erfolgte mit der Eisenbahn.

Unschuldig verurtheilt. Das Schwurgericht Hagen in Westfalen sprach den im November 1894 wegen wissentlichen Meineids zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilten Maurer Böttcher im Wideraufnahmeverfahren frei. Der Angeklagte hatte eine Thatsache beschworen, die von den Belastungszeugen als unrichtig beschworen wurde, nachträglich stellte sich aber die Unrichtigkeit ihrer Aussagen heraus.

Diamanten sind im Nordwesten der Kolonie Westaustralien gefunden worden. Die Fundstelle wird z. Z. zwar noch geheim gehalten, man vermuthet aber, daß dieselbe im Bereiche der Pilberra-Goldfelder oder dessen unmittelbarer Nachbarschaft gelegen ist. Was der Nachricht eine gewisse Bedeutung verleiht, ist der Umstand, daß der Kurator des Museums in Perth die ihm vorgelegten Steine geprüft und auf Grund dieser Untersuchung anscheinend zu dem Gutachten gelangt ist, daß dieselben ihrem Werthe nach den Kapdiamanten gleichzustellen seien.

Zur Charakteristik des Kronprinzen im Kriege von 1866 entnehmen wir dem Werke des früheren Kriegsministers von Verdy „Im großen Hauptquartier 1870|71" eine Schilderung über die Lage der zweiten Armee am 28. Juni nach dem Siege bei Nachod und der Niederlage bei Trautenau. Das Hauptquartier der 2. Armee, zu dem von Verdy als Generalstabsoffizier gehörte, nahm seinen Standpunkt auf den Höhen von Kostelетz. Der Kronprinz, so versichert von Verdy, vereinigte in hervorragendem Maße die zur Führung einer Armee erforderlichen Eigenschaften in seiner Person. Jeder, der während der kriegerischen Ereignisse in seiner Nähe war, weiß dies. Die Lage der Armee war am 28. Juni eine sehr ernste, wenn man nicht auf beiden Seiten siegreich war und die gesammte Armee des Kronprinzen aus dem Gebirge zur Vereinigung mit den bereits in Böhmen eingedrungenen Armeen heraustreten konnte. Da versammelte der Kronprinz die Offiziere seines Stabes um sich; auf seinen Säbel gestützt, das klare Auge auf uns geheftet, trug er selbst uns noch einmal die ganze Lage seiner Armee auf das eingehendste in klarster Weise vor und rekapitulierte die Anordnungen, welche getroffen waren, sowie die Erwägungen, welche sie hervorgerufen hatten, indem er gleichzeitig auf die hohe Bedeutung des Tages hinwies. Hieran knüpfte er die Frage, ob noch irgend jemand einen Gedanken habe, der zum Gelingen des Ganzen beizutragen vermöchte. Als wir dies verneinten, schloß er mit den Worten: „Nun, dann haben wir unsere Pflicht gethan; nach allen Richtungen hin ist nach unserm besten Wissen erwogen und angeordnet, was nach unserem Verständniß geschehen muß und kann; das übrige steht in Gottes Hand." Und keine Spur von Aufregung, keine Spur von pessimistischen Anschauungen beherrschte den hohen Führer; kaltblütig verfolgte er mit höchster Aufmerksamkeit den Gang der beiden Gefechte und hörte mit größter Ruhe alle eingehenden Meldungen an, auf welche hin er seine weiteren Anordnungen traf. Wie bekannt, gestaltete sich durch die Tapferkeit der Führer und der Truppen dieser Tag an beiden Stellen, bei Soor wie bei Skalitz, zu einem siegreichen."

Angenehmer Unterricht. Ein in Europa lebender Japaner schildert in der „Vie Contemporaine" die Umstände, unter denen einem japanischen Prinzen das Schreiben beigebracht wird. Der junge „Daimio" ist von einem ganzen Stabe schöner Dienerinnen umgeben, die fortwährend kommen und gehen, um Schüler und Lehrer mit allem Möglichen zur Hand zu sein. Die eine löst die Tusche in einem kostbaren Tintenfaß auf, die andere glättet das Papier, das eine Dritte in schönen hellfarbigen Rollen herbeigetragen hat; eine vierte spitzt mit ihren zarten Fingern die Tuschpinsel u. s. w. Man sollte meinen, alle Musen wären herabgestiegen, um dem jungen Prinzen in der Stunde der Arbeit alle Schwierigkeiten hinwegzuräumen und ihm das Lernen so leicht und angenehm wie möglich zu machen. Der Professor erscheint pünktlich zur festgesetzten Stunde; stillschweigend, geschmeidig nähert er sich dem Daimio, indem er leise und respektvoll auf weißen Matten gleitet. Keinerlei Geräusch kündet sein Erscheinen an; seinen Mund bedeckt eine weiße Serviette, welche es verhindern soll, daß der Athem des Mannes das Antlitz des Prinzen berühre. Man ist in dieser Beziehung sehr delikat in der japanischen Gesellschaft. Nachdem sich der Schreibmeister in wortlosen Begrüßungen erschöpft, läßt er sich nieder und begirnt Striche auf das Papier mit einer Ziehfeder aus Elfenbein zu ziehen. Wenn sein Schüler die Striche nachgezeichnet hat, ist es Pflicht des Professors, darob tiefe Bewunderung und große Freude zu bezeigen; er muß außerordentlich bewegt sein über die schönen Anlagen des Kindes, aber er darf alles nur durch Gesten zeigen; er darf den Prinzen nicht anreden; vielmehr nimmt er eine der ältesten Dienerinnen bei Seite und beauftragt sie, sein Erstaunen und seine Begeisterung für das Schreibtalent seines Schülers diesem zu verdolmetschen. Ganz gewiß ist die eigene Handschrift solch' eines Prinzen nachher „einfach himmlisch!"

Fortbildungsschüler und Schuldirektor. Zu einer empfindlichen Strafe, vier Monate Gefängniß, hatte das Landgericht Zwickau (Sachsen) den Fortbildungsschüler Regel wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt verurtheilt. Das Lehrerkollegium der Fortbildungsschule hatte über R. eine zwölfstündige Karcerstrafe verhängt, die in vier Abschnitten verbüßt werden sollte. Der wiederholten Aufforderung, die Strafe anzutreten, kam R. nicht nach. Schließlich sollte ein Gendarm ihn aus der Wohnung abholen. R. war jedoch nicht zu Hause; er ging daher später zum Direktor. Freilich nicht, um die Strafe anzutreten, vielmehr erklärte er, er lasse sich nicht bestrafen und einsperren, erst wolle er eine Verhandlung in Glauchau haben. Der Direktor bestand aber darauf, daß er die Strafe sofort antrete und führte ihn in Abwesenheit des Gerichtsdieners eigenhändig am Rockkragen zum Karcer, wobei R. jedoch den heftigsten Widerstand leistete. Das Gericht hat angenommen, daß der Direktor als ein Beamter anzusehen sei, dem in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes Widerstand geleistet wurde. Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht in Leipzig das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück, weil der Schuldirektor nicht als Vollstreckungsbeamter angesehen werden könne.

Der Feldhüter Petschke in Jmienlinko bei Pletzko in Posen wurde von den Gebrüdern Roslowski, von denen der ältere 18, der zweite gar erst 15 Jahre alt ist, auf dem Felde ermordet und verscharrt. Eine Gerichtskommission soll festgestellt haben, daß P. noch lebend vergraben wurde. Die Lümmels sind verhaftet.

Aus Toulon wird berichtet, daß das festgefahrene Panzerschiff „Admiral Curbet" um 1500 Tonnen erleichtert worden ist, sich aber noch nicht rührt; alle Versuche es abzubringen, wurden durch Abschnappen der stählernen Zugkabel vereitelt. Jetzt sollen die Sandwälle, die sich um das Schiff aufgehäuft haben, weggegraben werden, außerdem versenkt man an seinen Seiten zwei große Transportschiffe, deren Auftrieb, nachdem sie ausgepumpt sind, das Panzerschiff heben soll.

Hingerichtet worden sind in Memel der Losmann Christoph Greitschus und seine Mutter Anika, welche wegen Doppelmordes bezw. wegen Anstiftung dazu zum Tode verurtheilt worden waren. Christoph G. hatte, von seiner Mutter überredet, aus Rache wegen einer Denunziation seine Schwägerin ermordet und deren 7jährige Tochter, die Zeugin der That, in den Brunnen geworfen.

Eingestürzt sind in Raismes in Frankreich sechs im Bau begriffene Häuser in dem Augenblick, wo Arbeiter mit der Anbringung eines Balkens beschäftigt waren. Sechzehn Personen geriethen unter die Trümmer; neun wurden schwer verletzt, die übrigen als Leichen hervorgezogen.

Dichter Nebel herrschte am Dienstag in der Reichshauptstadt, der den Verkehr außerordentlich erschwerte. Die Züge der Stadtbahn fuhren mit verringerter Geschwindigkeit. In den Straßen fanden mehrfache Zusammenstöße von Fuhrwerken statt. — Auch aus Hamburg wird gemeldet, daß dort ein wahrhaft „Londoner" Nebel herrschte.

Die Arbeiten am Kaiser-Wilhelm-Kanal, die in der Nähe der Kanalmündung noch auszuführen waren, sind im Laufe der letzten Wochen soweit gefördert worden, daß die Beendigung derselben vor Eintritt des eigentlichen Winters mit Sicherheit erwartet werden darf. Der Abbruch des Festschiffes „Niobe" ist vollendet, nur die beiden riesigen Buganker zeigen noch die Stelle, wo der eigenartige Festbau im Sommer den Kaiser und seine hohen Gäste beherbergte. Die Planirungsarbeiten auf der Nordseite der Schleusenkammer, die noch wochenlang nach der Eröffnung des Kanals fortdauerten, sind nunmehr beendet; an der Verkleidung der letzten Strecke zwischen der nördlichen Quaimauer und der Schleusenkammer mit Granitplatten wird noch gearbeitet. Die erforderlichen Steinmassen werden von großen Findlingen, die von kleinen Yachtschiffen in der Ostsee gefischt werden, gewonnen. Weiter landeinwärts ist man z. B. mit dem Verladen von Lowrys, Schwellen, Eisenbahnschienen rc. beschäftigt. Mit diesem Material waren die Bodenmassen für die Planirung des oben bezeichneten Geländes befördert worden. Dort, wo vor kurzer Zeit noch der Schienenstrang lag, ist bereits eine Straße durchgelegt worden.

Neueste Nachrichten.

Potsdam, 21. November. Der Kaiser ist gestern Abend 10,40 Uhr mittels Sonderzuges in der Richtung nach Magdeburg abgereist. Es verlautet, der Kaiser begiebt sich nach Hessen, um am heutigen Geburtstage die Kaiserin Friedrich persönlich zu beglückwünschen.

London, 21. November. Das bekannte frühere Parlamentsmitglied Babez Balfour wurde gerichtlich des Betruges überführt, die Urtheilsfällung ist jedoch noch ausgesetzt, da noch weitere Untersuchungen im Gange sind.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank, in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 12. November: um **6** Uhr Früh über Null 1,04 Meter. — Lufttemperatur + 1 Gr. Cels. — Wetter: schwach. — Windrichtung: ost.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Freitag, den 22. November: Sinkende Temperatur, meist trübe, neblig. Stellenweise Niederschlag.
Für Sonnabend, den 23. November: Naßkalt, meist bedeckt und neblig. Stellenweise Niederschlag.

Handelsnachrichten.

Thorn, 21. November. (Getreidebecht der Handelskammer) Wetter klar.
Weizen fester 127/8 pfd. 128/30 Mk. 129/30 pfd. 130/32 Mk. 131/4 pfd. 134/6 Mk. — Roggen fest 120/25 pfd 107 Mk. 126/30 pfd. 110 Mk. — Gerste flau feinste Braugerste 120/25 Mk. Mittelw. 110/15 Mk. Futterw. 95/96 Mk. — Erbsen Futterw. 105 Mk. — Hafer weiß ohne Besatz 108/12 Mk. besetzt 100/105 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 21. November. Wasserstand um **3** Uhr Nachmittags: 1,03 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Angekommen:			
R. Greiser	Kahn	Kleie	Warschau-Thorn.
Lipinski	D. „Alice"	Güter	Danzig-Thorn.
F. Jesiorski I	Kahn	"	" "
F. Jesiorski II	"	"	" "
Wilgorski	"	"	Bromberg-Thorn.
Ulawski	D. „Robert"	Schleppdampfer	Danzig-Thorn.
F. Trompcirski	Kahn	leer	" "
J. Czara	"	"	" "
Abgefahren:			
J. Drazkowski	Kahn	leer	Thorn-Bromberg.
J. Wikland	"	"	" "
A. Wikland	"	Mauersteine	" "
A. Hohensee	"	Getreide	Plock - Danzig.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	21. 11.	19. 11.
Russ. Noten. p. Cassa	220,45	220,80
Wechs. auf Warschau k.	218,80	218,90
Preuß. 3 pr. Consols	99,10	99,20
Preuß. 3½ pr. Consols	104,—	103,90
Preuß. 4 pr. Consols	105,10	105,10
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,80	99,—
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,90	103,80
Poln. Pfandb. 4½%	67,30	—,—
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,60	100,50
Disc. Comm. Antheile	207,50	209,79
Oesterreich. Bankn.	169,25	169,50
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	fester.	matt.

	21. 11.	19. 11
Weizen: November	143,—	143,—
Mai	147,—	147,—
loco in N.-York	68⅛	68⅛
Roggen: loco.	120,—	120,—
November.	116,50	116,75
Dezember.	116,75	116,75
Mai	122,75	122,25
Hafer: November	118,75	118,50
Mai	119,50	119,50
Rüböl: Dezember	46,75	46,70
Mai	46,40	46,30
Spiritus 50er: loco.	52,40	52,40
70er loco.	33,—	32,90
70er Dezember	37,20	37,—
70er Mai	38,—	37,90

Wechsel-Discont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Holzverkauf.

Im Auftrage der Königl. Garnison-Verwaltung zu Thorn stellt Unterzeichneter den Anschlag der Jagen 112, 113, 114 und 115 Belauf Dziwak des ehemaligen Forstrevieres Neu-Grabia

den 25. November cr.,
Vormittags 10 Uhr
im Gasthofe von Ferrari zu Piaski bestehend in

Kloben, Spalt-Knüppeln, Reisern 1. Kl. und diversen Stangenhaufen

zum Verkauf.

Der Königl. Forstaufseher **Huwe** zu Lugau ist beauftragt, das Holz vorzuzeigen. Das Geld wird im Termin an den anwesenden Rendanten der Königl. Garnison-Verwaltung gezahlt.

Wudek bei Ottlotschin, den 13. November 1895. (4353)

Der Herzogl. Oberförster.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Am Sonnabend, 23. d. M.,
Vormittags 11 Uhr
werde ich in **Schillno** in der Nähe des Zollamts

1 Bierapparat, 1 Sopha, 2 Oeldruckbilder, 3 Tische, 1 Repositorium mit Tombank

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. (4440)

J. V.:
Heinrich, Gerichtsvollzieher-Anwärter.

Bekanntmachung.

Nachdem durch den Herrn Kreis thierarzt unter dem Viehbestande des Besitzers **Franz Kröning** in Wolfskämpe zur Gemeinde Brzoza gehörig der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt ist, wird von mir auf Grund des § 59a der Bundesrathsinstruktion vom 27. Juni 1895, sowie gemäß des Gesetzes vom 12. März 1881, nachstehende polizeiliche Anordnung erlassen:

Die Ortschaften Brzoza, Dorf und Gut Czernewitz, sowie Stewken und Rudak werden gegen das Durchtreiben von Rindvieh, Schafen und Schweinen abgesperrt.

Auch ist das Treiben dieser Vieh gattungen auf Chausseen innerhalb der bezeichneten Ortschaften und deren Feldmarken, sowie über die Feldmarkgrenzen hinaus verboten.

Zuwiderhandlungen unterliegen den Bestimmungen des § 328 des Reichsstrafgesetzbuches, bezw. den Strafbestimmungen des Reichs Viehseuchen-Gesetzes vom 23. Juni 1890.

Diese Anordnung tritt für die obigen Ortschaften mit Ausschluß der Gemeinde Brzoza mit dem 25. d. Mts. außer Kraft, falls im Bereiche derselben weitere Fälle von Maul- und Klauenseuche nicht vorkommen.

Podgorz, den 16. November 1895.

Der Amtsvorsteher.
Kühnbaum. (4424)

Standesamt Podgorz.

Vom 2. bis 16. November sind angemeldet:

Geburten.

1. Arbeiter Joachim Bogatzki-Piaske, Sohn. 2. Eigenkäthner Karl Rienaß-Stanisl.-Sluzewo, Tochter. 3. Arbeiter Karl Hinz-Rudak, S. 4. Schuhmacher Peter Schmidt-Rudak, T. 5. Hilfsweichensteller Hermann Dahlig, T. 6. Sergeant Richard Engel-Rudak, 2 T.

Aufgebote.

Arbeiter Carl Hermann Zabel-Rudak und die unverehelichte Johanna Caroline Pauline Hübner-Mocker.

Eheschließungen.

1. Kögl. Forstaufseher Gustav Adolf Alexander Schwerin und die unverehelichte Amanda Therese Flehmke, beide aus Stewken. 2. Hilfsbremser Eduard Samuel Friedrich Schachtschneider und die unverehelichte Auguste Mathilde Wilhel. Farchmin, beide aus Podgorz.

Sterbefälle.

1. Martha Prochnow-Rudak 1 J 2 M. 11 T. 2. Kuhhirt Orige Rabe-Dorf Ottlotschin 75 J. 3. Marianna Druszynska-Dorf Ottlotschin 14 T.



Ein Omnibus,

20 bis 26 Personen fassend, für alt, aber noch gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe u. A. J. N. 4426 in der Exp. d. Z.

Bin Käufer für weiße Bohnen. R. Rütz.

Staatsmedaille 1888.

Bedeutend billiger und mindestens ebenso gut als der beste holländische Kakao ist

Hildebrand's Deutscher Kakao

(4052) zum Preise von M. 2,40 das Pfund.

Man versuche u. vergleiche.

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, Berlin.

Hiermit zur gefl. Nachricht, daß ich seit dem 15. d. Mts. aus der Firma **M. Zorn & Co**, Kunst- und Handelsgärtnerei, **Mocker, Blumenhalle: Koppernikusstraße, ausgetreten bin.**

Hochachtungsvoll
Max Zorn.

Bezugnehmend auf obige Mittheilung, zeige hiermit an, daß mein Sohn **Max**, nachdem er aus der Firma **M Zorn & Co.** ausgetreten ist, in mein altes renommirtes Geschäft zurückgekehrt ist. — Die Löschung genannter Firma ist beantragt und wird Herr **Leonhard Leiser** das Geschäft unter seinem Namen weiterführen.

Ich bitte bei Bestellungen **genau** auf meine Firma zu achten und sichere ich korrekte und sachgemäße Ausführung aller mir übertragenen Arbeiten zu.

Bestellungen werden in meiner **Filiale: Culmerstraße**, im Hause des Kaufmann **S. Blum** entgegengenommen.

Um gütige Unterstützung bittet

H. Zorn, (4435)
Kunst- und Handelsgärtnerei, Culmer Vorstadt Nr. 6.

Durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck-Thorn** zu beziehen:

Krieg u. Sieg 1870|71.

Ein Gedenkbuch
herausgegeben von
Dr. J. von Pflugh-Harttung,
Königl. Archivar im Geh. Staats-Archive.
Eleg. geb. 6 Mk.

„**Das ist ein grossartiges Werk**", so lautet die Recension eines grossen Blattes. „Sein ganzer Inhalt hat auf mich einen gewaltigen Eindruck gemacht. Ist doch manches Gedenkbuch an den grossen Krieg erschienen, **doch keins kommt diesem gleich.** In diesem Werke durchlebt man noch einmal den grossen Krieg in seiner vollen Wirklichkeit. **Ich bin begeistert von dem Buch und freue mich, dasselbe zu besitzen.**" (3951)



D.R.P

Original Houben's Gasöfen

mit neuem Muschelreflektor.
Höchster Nutzeffekt.

Als bester Gas-Ofen

offiziell anerkannt.
Nur echt, wenn mit Firma.
Hunderte Zeugnisse.
Katalog franko.

J. G. Houben Sohn Carl,
AACHEN, (3602)
Fabrikant des Aachener Bade-Ofens,
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Rothe + Lotterie.

Hauptgewinn 100000 Mk. baar.
Originalloos á 4 Mk.

Große Geld-Lotterie Münster.

Hauptgewinne 300000 Mk. baar.
Originalloos 1/1 Mk. 12,00, 1/2 Mk. 6,00 empfiehlt u. versendet

Max Brann, Görlitz,
27 Mittelstraße 27. (4181)

Liebig Company's FLEISCH-EXTRACT

NUR ÄECHT, wenn jeder Topf den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

Formulare

zur An- u. Abmeldung
bei der
Ortskranken-Kasse
sind vorräthig in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

---

1 große Zinkbadewanne,
1 großer Stuhlschlitten,
1 Kinderbettgestell (Wiege)
ist zu verkaufen. (4422)
Culmer Chaussee Nr. 10.

Auer-Glühlichtbrenner

einschl. Glühkörper und Anbringen kosten von heute ab nur noch **5 Mark** das Stück. (4436)

Thorn, den 21. November 1895.

Die Gasanstalt.

Selbstständige Taillenarbeiterinnen werden von sofort gesucht.

Lehrmädchen können sich daselbst melden. (4417)

F. v. Szydlowska, Seglerstr. 13

Ein kleines Grundstück,

belegen in der **Fischerei-Vorstadt Nr. 15,** bin ich Willens zu verkaufen. Näheres zu erfahren (4416)

Seglerstr. 13, 2 Tr. links.

Soeben erschienen in der Buchhandlung von **Walter Lambeck:**

Wohnungs-Liste
der
Offiziere und Beamten etc.
der Garnison Thorn.

Unter Benutzung amtlicher Quellen zusammengestellt u. am 28.10. 95 geschlossen,

Preis 75 Pf.

Diese mit den genauesten Angaben versehene Liste entspricht einem dringenden Bedürfniß und wird daher allen Behörden, Geschäftsleuten etc. sehr willkommen sein.

Zum Todtenfeste

empfehle den geehrten Herrschaften mein **reichhaltiges Lager** in

frischen Blumen u. Kränzen.

Bestellungen bitte in meiner Filiale, **Kulmerstraße**, im Hause des Herrn **S. Blum**, zu machen. (4409)

H. Zorn.



Pat.-H-Stollen

Stets scharf!

Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergman & Co., Berlin u. Frankfurt a. M. (ältestste allein echte Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz**) übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege **alles bisher Dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge,** wie **Flechten, Finnen, r. Flecken, Mitesser, Sommersprossen** 2c. Stück 50 Pfg. bei **J. M Wendisch Nachf., Seifenfabrik.** (3089)

Beerenweine, Birkensaft, Obstweine

sollte sich jeder Gartenbesitzer, jede Hausfrau selbst bereiten. Vortreffliche Anweisung dafür giebt **Quensells**

Anleitung z. Weinbereitung

aus Obst-, Beeren- und Birkensaft, sowie zur **Herstellung verschiedener Fruchtsäfte.** Preis nur **60 Pfg.**

Zu beziehen durch den **Verlag der Dresdner Landwirthschaftl. Presse in Dresden-Blasewitz** oder durch die **Buchhandlung** von **Walter Lambeck.**

Einen Lehrling

zur Bäckerei nimmt an
Rich. Wegner, Bäckermeister,
Seglerstraße 12. (4354)

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern und Küche, eventl. auch Kammer mit erford. Nebengelaß auf der **Culmer Vorstadt von sofort gesucht.**

Gefl. Angebote wolle man abgeben im Baugeschäft der Herren **Ulmer & Kaun**

---

1 kl. möbl. Zimmer

mit Pension zu haben. (4126)
Brückenstraße 16, 2 Tr.

Ein freundl. möbl. Zimmer von sofort zu verm **Grabenstraße 26,** 1. Etage.

Zwei Zimmer, möblirt auch unmöblirt in der 1. Etage sind zu verm. **Frohwerk.**

---

2 g. m. Z. v. 1. Dez. zu verm. Jakobsstr. 9, II, r.

Ein fein möbl. Zimmer sofort zu verm. (4437) **Brückenstraße 17,** 2. Etage.

Die von Herrn Major **Ronde** innegehabte Wohnung, **Breitestraße 18,** III, ist zu vermiethen **A. Glückmann-Kaliski.**

Die von Herrn Major **Grauert** innegehabte Wohn. nebst Stallung, Garten 2c. ist vom 1. Januar ab zu vermiethen.

A. Majewski, Brombergerstr. 33.

---

2 Zimm. n. Burschengelaß, 2. Etage, zu Comtoir geeignet, vom 1. April zu verm. (4258) **L. Kalischer,** Baderstr. 2.

Ein freundl. möblirtes Zimmer nebst Kab. ist sofort zu verm. **Heiligegeiststr. 11.**

Aufwärterin v. sogl. verl. Araberstraße 9, II.

Schützenhaus-Theater.

Freitag, den 22. November:
Debut des Frl. Otto:

Der Tanzteufel.

Operettenposse in 4 Akten.

Verein junger Kaufleute
„Harmonie."

Donnerstag, d. 21. November,
Abends 8½ Uhr
in Schlesingers **Restaurant.**

General-Versammlung.

Tages-Ordnung: Vorstandswahl.
Um zahlreiches Erscheinen wird höfl. gebeten. (4412)

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Freitag, (nicht Donnerstag) d. 22. d. M., Abds. 8¼ Uhr im Schützenhaus:

Vortrag:

„Eine Orientreise."
(Herr Stadtbaurath **Schmidt.**)

Der Vorstand

General-Versammlung.

Die Mitglieder des israelitischen Wohlthätigkeits-Vereins werden hierdurch zur Wahl von

1) Drei Vorstandsmitgliedern,
2) des Rendanten,
3) der Revisions-Kommission

zu Sonnabend, d. 23. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
im Gemeindehause eingeladen.

(4405) **Der Vorstand.**

Krieger- Verein
(4428)

Sonnabend, den 23. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
im Vereinslokale bei **Nicolai,**

Kameraden-Abend,

verbunden mit



Wurstessen,
u. humorist. Vorträgen,

wozu zur zahlreichen Betheiligung kameradschaftlichst eingeladen wird.

Der Vorstand.

Einem **hochverehrten Publikum** zeige ergebenst an, daß ich das

Restaurant

Thorner Bierhalle

Coppernikusstr. Nr. 39
übernommen habe. (4434)

Ich werde mich befleißigen, **nur gute Speisen und Getränke** bei **schneller** und **reeller Bedienung** zu bieten.

Stammfrühstück, Mittagstisch u. Abendbrod.

Kalte Speisen wie Delikatessen bei kleinen Preisen.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittend
N. Martewicz.

Hildebrandts Restaurant.

Heute Donnerstag von 6 Uhr ab:

Frische Wurst.

(4430) **M. Nicolai.**

Gasthaus z. Neustadt.



Heute Donnerstag, v. Abds. 6 Uhr ab:

Wurstessen,

wozu ergebenst einladet (4438)

Heinr. Schwarz.

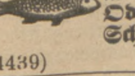
Hotel „Coppernicus."



Freitag, 22. Novbr.,
Abends 6 Uhr.

Wurstessen,

(eigenes Fabrikat)
wozu ergebenst einladet **H. Stille.**



Freitag auf dem Fischmarkt treffen ein: Lebende Oderkarpfen, Prima frische Schellfische und Schollen bei
(4439) **Wisniewski.**

Gänseschmalz,
Gänsepökelfleisch,
sowie auch **feine**
Tisch- u. Kochbutter
offerirt
A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 3¾ Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.